

Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditer
1 Mt. 5 Pf.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Inserions-Preis.

Für die vier Mal gesetzte Petit-Zeile 15 Pf.

Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 121.

Hirschberg, Sonnabend, den 25. Mai 1889.

10. Jahrg.

N und s ch a u.

Deutsches Reich. Berlin, 24. Mai. Se. Majestät der Kaiser begab sich gestern Vormittag in Begleitung des Königs von Italien, der Kaiserin und aller Prinzen und Prinzessinnen nach Potsdam, um der Parade der dortigen Garnison beizuwohnen; die Herrschaften wurden von dem tausendköpfigen Publikum wieder mit Enthusiasmus begrüßt. Am Schlosse stiegen die Majestäten und Prinzen zu Pferde und ritten die Front der aufgestellten Truppen ab. An die glänzend verlaufene Parade schloß sich eine Frühstückstafel im Stadtschlosse. Am Nachmittag fuhren der Kaiser, die Kaiserin und König Humbert nach der Friedenskirche. Eine dichte Menschenmenge hatte sich auf dem Wege zu dem goldenen Gotteshaus angehäuft und begrüßte die Majestäten ehrengütig. Ohne Gefolge betrat die Herrschaften die Kirche, in welcher längere Zeit verweilt wurde und König Humbert einen Kranz auf Kaiser Friedrichs Sarg niedergelegt. Das ernste, fast strenge Gesicht König Humberts zeigte beim Wiederaufsehen tiefe Bewegung. Er drückte beim Heraustreten aus der Kirche dem Kaiser, der sehr ernst dreinsah, lange die Hand. Dann ging es durch Sanssouci nach Schloss Friedrichskron. Mit großem Interesse besichtigte der König das Sterbezimmer Kaiser Friedrichs, in dessen Boden ein Kreuz eingelassen, das Arbeitszimmer und andere Räume. Nachmittags 4 Uhr begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften nach der Matrosestation und bestiegen die dort vor Anker liegende Yacht "Alexandra". Bei herrlichem Wetter begann die Fahrt die Havel hinauf, ein Regierungsdampfer voran. Alle Dörfer und Villen am Ufer prangten im größten Festschmucke, eine ganze Flotte von bunten bewimpelten Dampfern, Segel- und Ruderbooten bedeckten den blauen Wasserpiegel. Anunterbrochene Hochs und Evvivas

wurden ausgebracht. Der Kaiser und der König standen auf dem Deck des Schiffes und dankten wiederholte für die ihnen dargebrachten Grüße. Ganz besonders prächtig hatte sich Spandau herausgeputzt. Vereine, Schulen, Behörden waren zur Bewillkommnung aufgestellt und mit donnernden Hurraufen wurde das Fürstenschiff begrüßt. Von der Havel wurde dann in die Spree eingelenkt und die Fahrt schließlich beim Charlottenburger Schlosse beendet. Abends 6 Uhr war Diner beim italienischen Botschafter Grafen Baumh.

* Ihre Majestät die Kaiserin Victoria hat an den Vorsitzenden des Evangelisch-lutherischen Hilfsvereins, Herrn von Bevezow, ein Schreiben gerichtet, in welchem es heißt: "Die Begründung des Vereins fiel in eine ernste, schmerzensvolle Zeit. Meine Übernahme des Protectorats war die letzte große Bitte, welche ich an meinen schwereprüften, in Gott ruhenden Schwiegervater, Kaiser Friedrich, richten durste, der lechte Wunsch, welchen er mir erfüllte. Nach Kräften werde ich bemüht sein, der Arbeit des Glaubens und der Liebe, die in unserem Volke zur Linderung des äußeren und inneren Elends bereits geschieht, mich dienend und anregend anzuschließen, um meine Pflicht gegen Gott und Menschen zu erfüllen. Möchte allen verneinenden und zerzehdenden Tendenzen gegenüber unsere gemeinsame Arbeit auf dem Grunde des göttlichen Wortes und in treuer Nachfolge unseres Herrn dazu gesegnet sein, Wunden zu heilen, Barmherzigkeit zu üben, Frieden zu stiften und so das Böse mit Gute zu überwinden. Besonders muss es uns ein fortgesetztes Anliegen sein, den lutherischen und sittlichen Nothständen in den großen Städten und Fabrikzentren entgegenzutreten."

* Die Toaste der beiden Monarchen beim Parade-Diner im Königlichen Schlosse zu Berlin haben einen tiefen Eindruck hervorgebracht. Kaiser Wilhelm sprach

lebhaft, der König in gemessener Weise, aber mit südl. Pathos. Beide Monarchen drückten sich, während die brausenden Hochs erklangen, wiederholte die Hände, und blieben so vor den versammelten Gästen stehen, ein Bild stolzer Einigung und fester Treue. Der Kaiser war in diesen Tagen so heiter, wie man ihn selten gesehen, auch der zum Unterschied von seinen Landsleuten sehr ernste König lächelte sehr häufig. Allenthalben in Berlin hat die Gestalt des Königs und namentlich sein scharfer Blick imponiert. Der italienische Herrscher besitzt ein Auge, das durch und durch schaut.

* Die Abreise König Humberts erfolgt Sonnabend Abend 11 Uhr, nachdem vorher ein Zapfenstreich stattgefunden haben wird. Der König wird am Sonntag sein Husaren-Regiment in Frankfurt a. Main sehen und der Kaiserin Friedrich einen Besuch abstellen. Freitag Nachmittag von 4–6 Uhr ist die Auffahrt der Berliner Studenten. Dem Kaiser hat der König einen kostbaren Humpen verehrt, Fürst Bismarck erhält sein lebensgroßes Bild. Ministerpräsident Crispi erhält das Bild Kaiser Wilhelms.

* Reichscommissar Wischmann hat für die deutschen Stationen in Ostafrika bereits Chess gewählt und führt die neue Verwaltung kräftig durch. — Buschiri hat sich in den letzten Tagen eine nichtwürdige Grausamkeit zu Schulden kommen lassen, deren ihn die Meisten bisher nicht für fähig hielten. Er hat einem schwarzen Handwerker, welcher für die ostafrikanische Gesellschaft arbeitete und das Unglück hatte, in seine Gewalt zu gerathen, beide Hände abhauen lassen, worauf er ihn zurückstand mit dem Aufräge, im feindlichen Lager bekannt zu machen, daß in Zukunft jeder dieses Schicksal zu gewältigen hätte, der in seine Hände siele. Hauptmann Wischmann, der bei Eintreffen dieser Nachricht sich gerade in Sansibar aufhielt, kehrte sofort nach der Küste zurück, um Repressalien zu üben.

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.)

Nach Auflösung der Firma Eschenbach hatte der Buchhalter Gronau eine andere Stellung angetreten, doch war er in allen geschäftlichen Angelegenheiten Elisabeths treuer Berater geblieben. Im Vergleich zu dem früheren Eschenbach'schen Reichtum war ihren Kindern nur ein bescheidenes väterliches Erbtheil zugesassen, sie selbst aber hatte für die gebrachten Opfer noch keinen Ersatz erhalten. Nach ihrem Aufenthalt in England, wo sie die Familie Waller lieben und hochschätzen gelernt, hatte sie keine weiteren Reisen unternommen, sondern nur mit ihren Kindern einige Wintermonate bei ihrer Mutter verlebt, die dann zur Sommerzeit sich gleichfalls in der Villa eingefunden. Ihre Gesundheit hatte sich im Laufe der Zeit wieder gefestigt und wenn auch ihre Züge oft ernst und nachdenklich waren, so walzte sie doch wiederum frisch und blühend in ihrem Eigentum. Ihr zur Seite waren immer die ebenfalls blühenden Kinder, welche ihr mit unbeschreiblicher Liebe anhingen und in denen sie ihre höchsten Schätze liebte und hüttete.

Wie die Aerzte vorausgesagt, hatte das Knieleiden der Gerichtsrätin Waldheim sich so weit gebessert, daß sie nicht mehr allein auf den Rollstuhl angewiesen war, sondern schon kleine Wege in der Stadt unternehmen konnte. Hermine Stein vertrat nach wie vor Tochterstelle bei ihr, schien auch keine Veränderung zu wünschen und hatte verschiedene sehr annehmbare Heiratsanträge abgelehnt.

Auch Elisabeths sonstige Freunde in der Heimat ersfreuten sich gleichfalls eines erwünschten Wohlfahrts.

Der Fabrikbesitzer Wendtorff hatte in der zweiten Gattin genügenden Erfolg gefunden und die Ehe war eine sehr glückliche. Er hatte die Gerichtsrätin Waldheim verschiedentlich besucht, doch war unter ihnen niemals von der Abwesenheit seines Sohnes die Rede gewesen. Dessen hartnäckige Abwesenheit trübte das Glück seiner Tage und wenn er sich auch zuweilen der Hoffnung hingab, er und Elisabeth Eschenbach könnten noch ein glückliches Paar werden, so war doch keine Aussicht vorhanden, diese Hoffnung verwirklicht zu sehen, da Helbert in seinen seltenen Briefen nie seiner Rückkehr erwähnte. Mr. Waller hatte kürzlich geschrieben, daß er mit seiner Familie wieder nach England übersiedeln und bald mit seiner jungen Gattin eintreffen werde. Seines Sohnes, als des bisherigen Thelhabers der Firma, hatte er nicht erwähnt.

Diese Nachricht erhielt auch Elisabeth in einem Schreiben von Frau Waller, dem ihr Gatte einige Zeilen beigelegt hatte; doch auch hier stand von Helbert Wendtorff keine Silbe. Der Brief war Ende Mai eingetroffen und im Juni wollte die Gerichtsrätin mit Hermine Stein zu längerem Aufenthalt nach der Villa kommen; auch standen dort mehrere Sommergäste im Ausblick. Doctor Bäumer und seine Schwester hatten ebenfalls erfahren, daß die Familie Waller nach England zurückkehren werde, doch seitdem war nicht mehr die Rede davon gewesen. Nach einem kurzen Aufenthalt in ihrem früheren Wohnort war Frau

Wagenfeld ernstlich erkrankt und ihr Bruder war schon seit längerer Zeit ungewöhnlich nachdenklich geworden, so daß Elisabeth ihn mit wichtigen Dingen beschäftigt glaubte, über die er sich vielleicht nicht äußern wollte.

Eines Nachmittags war sie frühzeitig zur Stadt gefahren, um der kranken Freundin einige Stunden Gesellschaft zu leisten. Sie fand Doctor Bäumer in großer Erregung, enthielt sich jedoch jeder Bemerkung; aber als er sich entfernt hatte, kam Frau Wagenfeld ihrer Frage zuvor und sagte:

"Frau Eschenbach, Sie haben wohl in letzter Zeit meinen Bruder sehr verändert gefunden?"

"Ich kann es nicht leugnen," entgegnete sie einigermaßen überrascht.

"Wir haben mehrfach eine Sache erwogen, die meiner Ansicht nach notwendig ist. Sollten Sie es nicht schon errathen haben?"

"Ich wußte nicht," erwiderte nach kurzem Nachdenken Elisabeth.

"Ich bin der Meinung," fuhr Frau Wagenfeld fort, "er müsse wieder heirathen, denn hier fehlt eine rüstige Hausfrau, die bei dem besten Willen ich ihm nicht sein kann!"

"Ihre Gesundheit und Kräfte werden wiederkehren, Frau Wagenfeld," antwortete Elisabeth, welche nie an eine Wiederverheirathung ihres Arztes gedacht.

"Nicht in dem Moze, wie es erforderlich ist," entgegnete die Kranken. Mein armer Bruder hat bei seinem mühevollen Leben manche Entbehrungen zu tragen und für einen Arzt ist eine freundliche Häuslichkeit eine gar wichtige Sache!"

—* Die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Tsaren wird nicht in Berlin, sondern in Kiel oder Swinemünde stattfinden. Die deutsche Kaiserin und die Königin von Italien werden sich wahrscheinlich in Rissingen begrüßen, wo die Königin Margarita in der zweiten Junihälfte erwartet wird. — Der Kaiser gedenkt Ende Juni noch Sigmaringen zur Hochzeit des Erbprinzen von Hohenzollern zu reisen.

—* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ tritt dem Bestreben der Deutschfreisinnigen und ihrer Presse entgegen, anlässlich einer (mehrfaß besprochenen) Bemerkung des Reichskanzlers in seiner letzten Reichstagrede sich jetzt den Schein zu geben, als hätte die Partei am Zustandekommen wichtiger Teile der Reichsgesetzgebung mitgewirkt. Das Blatt meint, die Partei brauche die neue Legende für künftige Wahlen, und schließt seine Darlegung des wirklichen Sachverhalts mit folgenden Sätzen: Dass es dem Freisinn fatal ist, an diese Dinge erinnert zu werden, kann man begreifen, und gerade dieser Umstand lässt die Hoffnung nicht sinken, dass auch der Freisinn sich dereinst aus dem Sumpfe der absoluten Negation herausarbeiten wird, in den ihn seine „Führer“ hineingebracht haben. So lange hierfür aber nicht mehr und beweiskräftigere Anzeichen vorliegen, als die Zustimmung zum Wehrgez. von 1888, ist es eine die eigene Parteigeschichte verdunkelnde Legendenbildung, wenn die Parteipresse so thut, als hätte sich der Freisinn längst in Reich und Glied mit denen gestellt, welche positiv an den Aufgaben der Reichsgesetzgebung mitarbeiten wollen.

—* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend den Erlös oder die Ermäßigung der Grundsteuer infolge von Überschwemmungen, sowie das Gesetz betreffend die Heranziehung der Fabriken mit Prälialleistungen für den Neubau in Schlesien.

—* Der Bundesrat genehmigte in seiner Plenarsitzung vom Donnerstag den Gesetzentwurf, durch welchen die Verwaltung von Kaiser-Wilhelms-Land in der Südsee auf das Reich übergeht. Für die Kosten garantiert aber die Neu-Guinea-Compagnie.

—* Deutscher Reichstag. In der gestrigen Sitzung wurde die dritte Beratung der Altersversicherung bei § 58 fortgesetzt und die §§ 58—88 fast ohne Debatte angenommen. Bei § 84 entspricht sich wieder eine Auseinandersetzung über die Höhe der Beiträge, die von Abg. Schmidt-Elbersfeld (frei.) als sehr drückend und viel höher als die Beiträge der Privatversicherungen bezeichnet werden. Abg. Buhl (nativ.) und Geh.-Rath Wooldke stellen das entschieden in Abrede. In § 89 wurde eine Beschlussfassung aufgenommen, welche verhindern soll, dass die Amtsvorsteher durch dies Gesetz zu stark überlastet werden. Geh.-Rath Wooldke erklärte, dass die verbindeten Regierungen damit einverstanden seien. Der Rest des Gesetzes wird unverändert und ohne erhebliche Debatte genehmigt. Der Präsident läuft hierauf ein Schreiben der italienischen Regierung verlesen, wonach dieselbe und die Deputiertenkammer in Rom ihrer Freunde und ihrem Dank über die Aufnahme des Königs von Italien in Berlin Ausdruck geben. Das Schreiben ist durch Vermittelung des Reichskanzlers dem Präsidenten zugegangen und wird die Verleistung mit lebhaftem Bravo begrüßt. Der Präsident bemerkt, dass das zwischen dem Kaiser und dem Könige von Italien bestehende, den Weltfrieden sichernde Bündnis das deutsche Volk auf das Sympathischste berührt, diesem Gefüle und der Freude über den mitgeteilten Beschluss der italienischen Regierung und Kammer Ausdruck zu geben, halte er sich befugt. (Bravo.) Abg. von Frankensteen erklärt, dass er dem Herrn Präsidenten zustimme.

„Der Ansicht bin ich auch, aber was sagt ihr Bruder zu dem Vorschlag?“ fragte Elisabeth.

„Denken Sie“ antwortete Frau Wagensfeld „,als ich zum ersten Male mit ihm davon sprach, erklärte er mir, dass er auch schon denselben Gedanken gehabt, ihn aber meinetwegen nicht habe aussprechen wollen.“

„So ist es wohl schon eine bestimmte Dame, die er zur zweiten Frau wählen möchte?“ erwiderte Elisabeth.

„Ja, und er hat stets eine freundliche Zuneigung zu ihr empfunden. Aus dieser ist nun ein tieferes Gefühl entstanden.“

„Und wird es von der Dame erwidert?“ fragte Elisabeth etwas verlegen, denn ihr kam auf einmal der Gedanke, Doctor Bäumer könne ihr die wärmeren Zuneigungen seines Herzens geschenkt haben.

„Das weiß er noch nicht, da sie ihm bisher nur freundschaftlicher Weise entgegen getreten ist.“

„Ist sie auch Ihnen bekannt, Frau Wagensfeld?“

„Ja, Frau Eschenbach,“ antwortete die Kranken, „ich kenne und liebe sie gleich meiner jüngeren Schwester. Da aber mein Bruder selbst die Angelegenheit mit Ihnen besprechen will, so darf ich ich ihm nicht zuvorkommen und ihren Namen nicht nennen.“

Elisabeths offene Züge nahmen den Ausdruck ernsten Nachdenkens an, während sich die Kranken in ihre Kissen zurücklehnte und bald einschlummerte. Die Thür des Nebenzimmers ging auf, eine Dienerin trat ein und sagte leise:

„Frau Eschenbach, Herr Doctor lässt Sie bitten, auf einen Augenblick zu ihm zu kommen, ich werde unterdess hier bleiben.“

Dadurch wurde aber die Stellungnahme der Centrumspartei zur römischen Frage nicht präjudiziert. Darnach vertagt sich das Haus auf Freitag 11 Uhr. (Abstimmung über das Altersversicherungsgesetz und Petitionen.)

—* Im Westfälischen Staatsgebiet trieb sich ein „sehr imponirender Herr“ herum, der die Bergleute einem scharfen Verhör unterzog und sich dabei als Mitarbeiter der „Nordd. Allg. Zeitg.“, dem „ein höherer Auftrag“ zu Theil geworden sei, vorstellte. Die genannte Zeitung erklärte, dass hier mit ihrem Namen Missbrauch getrieben wurde. Jetzt fällt nun ein eigenartiges Licht in dieses Dunkel; denn die dem imponirenden Herrn abgegebenen Erklärungen u. s. w. sandten sich zum Erstaunen der Beliebten im „Berliner Tageblatt“ wieder. Es ist heiter zu sehen, dass sich der Vertreter eines gesinnungstüchtigen, freisinnigen Blattes, um sich ein Ansehen vor den Leuten zu geben, grade einen „offiziösen“ Rock überzieht. Es ist ein Beweis, wie hoch der betreffende Herr den Kredit seines eigenen Blattes schätzt. Wahrlieb, dieses Intermezzo bildet ein neues Vorbeerbatt in dem Ruhmeskranze des „Lieblingsorgans der geistigen Aristokratie!“ Man sieht daraus auch wieder, „wie's gemacht wird.“

—* Die Annahme der Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Vorlage im Reichstag ist unzweifelhaft. Außer den Conservativen, deren dissidente Mitglieder sich bedeutend verringert haben, werden die National-liberalen mit Ausnahme von höchstens 10 Abgeordneten, und 16 Centrum-Mitglieder für das Gesetz stimmen.

Oesterreich. Die „Neue Freie Presse“ betont, der Besuch König Humberts in Berlin dürfe als ein neues Unterpfand des Friedens gelten. Oesterreich-Ungarn folge mit dem herzlichsten Anttheile den Berliner Festtagen und sehe jeden Freundschaftsbeweis, welcher Deutschland erwiesen werde, wie an sich selbst gerichtet an.

Italien. Die jüngsten Nachrichten über den Ausstand der ländlichen Arbeiter in der Lombardei laufen beruhigend. In vielen Gemeinden ist die Arbeit schon wieder aufgenommen worden, in anderen ist wenigstens Ruhe eingetreten, nachdem die Anführer der Tumultanten von den Behörden festgenommen worden sind. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, dass Anarchisten die Landbevölkerung zu den Ruhestörungen aufgerieben haben. Die Abgeordneten der Bezirke und andere angesehene Persönlichkeiten vermittelten zwischen den Landarbeitern und den Eigentümern.

England. Die Bewegung für Abschaffung des Postens des Vizekönigs von Irland greift weiter um sich. So haben gestern in London 60 irische Peers und Abgeordnete eine Versammlung abgehalten und fast einstimmig beschlossen, Lord Salisbury durch eine Abordnung eine Petition überreichen zu lassen, in welcher die Aufhebung jenes Postens und die Übertragung der politischen Obliegenheiten des Vizekönigs an einen Staatssekretär für Irland erbettet wird.

Frankreich. Die Zeitungen beschäftigen sich viel mit dem nächste Woche beginnenden Prozess gegen den Attentäter Perrin. Kein Blatt glaubt, dass der vertriebene Kiel mehr als drei Monate Gefängnis erhalten wird. Uebrigens wird Präsident Carnot wohl den Menschen begnadigen. — Zum Besuch der Weltaus-

stellung sind nun schon drei ganze regierende Fürsten angemeldet: zuerst kommt der Shah von Persien, dann König Kalakaua, der Herrscher der Sandwich-Inseln, und endlich ein gewisser Herr Dinah Salisu, König von Malu om Senegal.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 24. Mai.

* Weiterpropheten nach Falb'scher Theorie verkünden das Eintreten von Nachfrösten, und zwar sollen dieselben in die Zeit vom 24.—26. Mai fallen. — Wir möchten bezweifeln, dass diese Theoretiker Recht behalten; übrigens lässt sich die Prophezeiung ja abwarten.

W. Die am Donnerstag abgehaltene Sitzung des Bürger-Vereins war gut besucht; sie fand im Waldschloss auf dem Cavalierberge statt. Verhandelt wurde zunächst über einige Punkte der letzten Stadt-Sitzung. Es wurde beschlossen, die Städteordnung in späteren Sitzungen einer Besprechung zu unterziehen, da noch sehr viele Mitglieder vollständig im Unklaren sind über die darin enthaltenen Bestimmungen hinsichtlich der Rechte und Pflichten der Bürger. Es wurden ferner aus dem Berichte des Herrn Thiem-Leipzig über die Wasserversorgung unserer Stadt mehrere Mitteilungen gemacht. Ferner wurde ein vom Königl. Commissionsträger Herrn Grünfeld in Landeshut herausgegebenes Schriftchen zur Beachtung empfohlen, welches die Hausfrauen besonders interessiren dürfte: „Das Leinen in der Culturgeschichte und im Haushalt“. Eine Vorlesung der Schrift wird in Aussicht genommen und sollen hierzu auch die Damen eingeladen werden. Als Ort für die Abhaltung der nächsten Vereinsitzung wurde wiederum das Waldschloss bestimmt. Die Sitzungen finden während der Sommermonate alle vier Wochen statt. Eine Frage, warum die Landsprache nicht zum letzten Feuer in Grünau ausgerückt sei, wird dahin beantwortet, dass die hierfür designirten Pferde nicht zur rechten Zeit, sondern erst nach einer Verspätung von einer Stunde erschienen seien. Man war der Ansicht, dass für die Zukunft ähnliche Vorkommnisse unmöglich gemacht werden möchten.

* Ein Freund unsres Blattes in Falkenhain schreibt uns im Anschluss an die von uns aus Bunzlau gebrachte Notiz über die Wiederauflistung einer 2 Jahre lang auf freiem Felde verloren gewesenen Uhr, dass er vor ungefähr 5 Jahren im Spätsommer beim Umpflügen seines Akers auch seine Taschenuhr verloren und sie im Frühjahr, nach Verlauf von 7 Monaten, wiedergefunden hatte, ohne dass die Uhr unter den Witterungsverhältnissen gelitten habe. Nachdem die Uhr aufgezogen war, ging sie bis zum heutigen Tage, ohne einer Reparatur bedürftig zu sein. — Der Herr Einsender glaubt, mit dieser Thatache einen Beitrag zu der angezeigten Wahrcheinlichkeit zu liefern, dass die in Bunzlau gefundene Uhr zwei Jahre lang im Schoße der Erde ruhte, ohne darunter zu leiden.

* Die evangelische Lehrerstelle an der Schule zu Hartau ist wegen Emeritierung des jetzigen Lehrers am 1. Juli zu besetzen. Die Meldungen sind bis Ende Mai anzubringen.

Doctor Bäumer es bemerkte und sich nicht enthalten konnte zu sagen:

„Aber, liebes Kind, Sie haben doch nicht etwa gemeint, ich würde meinem Herzen wärmere Gefühle gegen Sie gestatten? Und wenn auch, ich würde sie sofort unterdrücken, weiß ich doch, dass Ihr Herz —“

„Still, still, Herr Doctor,“ unterbrach ihn Elisabeth, „lassen Sie uns nur von Ihnen reden. Ohne Zweifel wollen Sie sich so bald wie möglich Gewissheit verschaffen.“

„Ja, das will ich, denn ich muss wieder zur Ruhe kommen; die Beschäftigung mit Nebengedanken taugt für keinen Arzt. Meine Collegen werden mich während einiger Tage vertreten und ich habe schon alle weiteren Vorbereitungen getroffen, um morgen früh zu reisen!“

(Fortsetzung folgt.)

Eiserne Gartenmöbel, in geschmackvoller Fäçon

Prima
Rasenmähmaschinen,
neueste und beste Sorte mit 4 Messern.
Gartenwalzen 2 theilig, Gartenspriessen,
Gießkannen, Spargelmesser, Gartennässer, ver-
zinkt. Drahtgeslecht, Spalierdraht,
Stacheldraht, empfehlen allerbilligst

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.

„Meine Mutter?“ unterbrach ihn Elisabeth.

„Ja, Frau Eschenbach, die wird sie gewiss nur ungern entbehren.“

„Sie sprechen also von Hermine, Herr Doktor?“ rief Elisabeth mit so sichtlicher Erleichterung, dass

* [Personalnachrichten.] v. Vilfinger, Adj. württemb. Oberstleut., bisher etatm. Stabsoffizier des Infanter.-Regts. Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Württemberg.) Nr. 125, behufs Verwendung in einer Generalstabs-Chefstell. ist nach Preußen kommandiert und zum Chef des V. Armeecorps ernannt. — Oberst v. Igel, bisher Chef des Generalstabes des V. Armeecorps, ist als Abtheilungs-Chef zum Großen Generalstab versetzt. — v. Blücher, Prem.-Lt. vom Jäger-Bat. v. Neumann (1. Schles.) Nr. 5, ist unter Beförderung zum Hauptm. und Comp.-Chef in das Westl. Jäger-Bat. Nr. 7 versetzt. — Freih. v. Richterhofen, Sec.-Lieut. vom Jäger-Bat. von Neumann (1. Schles.) Nr. 5, ist zum Prem.-Lieut. befördert.

○ [Schößfengerichtssitzung vom 24. Mai.] Wegen Korstdiebstahls wird ein Arbeiter aus Warmbrunn mit 1 Mark Strafe belegt. — Ein Mann aus Cunnersdorf betrieb den Handel mit Hunden, ohne das Gewerbe hierfür angemeldet zu haben. Er wird zur Zahlung der doppelten Jahressteuer, d. i. 24 Mark, eben 4 Tage Gefängnis verurtheilt. — Eine „Unverehelichte“ aus Hirschdorf war aus dem Arbeitsaufenthalt entlassen. Ohne sich um ein Unterkommen zu kümmern, trieb sie sich hier in der Umgegend umher. Wegen Nichtbeschaffung eines Untercommiss wird sie mit 7 Tagen Haft bestraft. Von der Staatsanwaltschaft waren 14 Tage Haft und Ueberweisung in Antrag gebracht. — Nach einstündiger Pause rief der Gerichtsdienst die Privatlagelache des Lehrers K. contra Bahntechniker L. auf. Bei dieser Verhandlung war der Zuschauerraum bis auf den letzten Platz gefüllt. Bevor in die mündliche Verhandlung eingetreten wurde, stellte der Verklagte L. den Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit. Diesem Antrag wurde Klägerseits aus das Lebhafteste wiedersprochen. Der Gerichtshof schloß sich der geltend gemachten Ansicht, daß nur die öffentliche Verhandlung dem Kläger die zukommende Genugthuung verschaffe, an, und beschloß, den Antrag abzulehnen. Aus der Beweisaufnahme der nunmehr zum sechsten Male zur Verhandlung anstehenden Sache ergiebt sich, daß im August v. J. ein Brief mit der Unterschrift „Einer vom Rückwärts“ dem Privatkläger durch die Post zugestellt wurde. Der Inhalt des Briefes enthielt die größten Beleidigungen. Da der Verklagte L. den Privatkläger in ähnlicher Weise mündlich beleidigt hatte, lenkte sich auch der Verdacht, der Urheber des Briefes zu sein, auf diesen. Doch schied es an dem nötigen Beweismaterial und der Privatkläger war sehr nahe daran, mit seiner Klage abgewiesen zu werden. Doch es sollte anders kommen. Ein Freund des L., dem übrigens Straflosigkeit in der Sache gesichert ist, gestand, daß er den fraglichen Brief geschrieben hat. Nach seiner zwar unvereinbaren Zeugenauslage, ist dieser eines Tages zu L. gekommen, wo ihm L. einen Brief vorgelegt habe. L. habe ihn, trotzdem dessen Frau davon abgeraten habe, bestimmt, den Brief abzuschreiben, was er schließlich leichtsinnigerweise gethan habe. Der Zeuge bereut seine Handlungswise, zumal er keine Veranlassung hatte, gegen K. dies zu unternehmen.

Klägerseits wird hervorgehoben, daß die That des Verklagten mit einer unverbüren Freiheit in Scène gezeigt worden ist, daß er wegen der wörtlichen Beleidigung durch die Nachsicht des Klägers nur zu einer niedrigen Geldstrafe verurtheilt worden ist und die jetzige Beleidigung nahe an den § 187 freist. Es wird eine Gefängnisstrafe in Antrag gebracht. Nach kurzer Verhandlung wird dahin erkannt, daß L. der Mithälferschaft schuldig und deshalb mit einer Strafe von 1 Woche Gefängnis belegt wird. — Möchte dieser Fall allen anonymen Briefschreibern zur Warnung dienen, und möchte sich Feidermann vergegenwärtigen, welch ein Unheil durch derartige Schreibereien angerichtet werden kann.

* Nach den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes stellt sich in den schlesischen Orten mit einer Bevölkerungszahl von 15,000 Seelen im ersten Quartal des laufenden Jahres die Sterblichkeitssiffer, auf 100 Einwohner berechnet, in folgender Reihe: Glatz, Glogau, Grünberg 18, Oppeln, Ratiowitz, Hirschberg 21, Königshütte 22, Görlitz 23, Beuthen, Neisse, Schweidnitz 24, Brieg 25, Breslau 26, Liegnitz 27, Ratibor 29, Neustadt 31, Langenbielau 36. — Im Ganzen stellt sich heraus, daß gegen die Resultate der letzten Jahre Beuthen, Glogau, Hirschberg, Königshütte, Oppeln und Breslau eine Verminderung der Sterblichkeit zeigen. Verschlechtert haben sich Ratibor, Neustadt und Neisse, während die anderen Orte sich auf ungefähr derselben Sterblichkeitshöhe erhalten haben.

* Im Polizeibureau ist eine kleine silberne Damenuhr abgegeben, welche in der Nähe der Böberbrücke gefunden worden ist.

X. Warmbrunn, 23. Mai. Nicht allgemein bekannt dürfte sein, daß die Reichgräflich Schaffgotsch'sche Familie ihren täglichen Bedarf an Trinkwasser nicht aus Warmbrunn bezieht, sondern von dem bei der Annakapelle bei Seidorf liegenden „guten Brunnen“. Täglich nun befördert ein mit diesem Dienst betrauter Mann aus einem zweirädigen Wagen zwei Thonsäcken mit je 20 Liter Wasser in das Schloß. Der Mann trifft regelmäßig um $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags im Schloß ein und das Wasser wird sofort in die Gemächer der Reichsgräfl. Herrschaften gebracht. Im Winter ist die Einholung des Wassers, insbesondere bei Schneeverwehungen, oft mit Schwierigkeiten verbunden, wird aber nicht eingestellt.

a. Warmbrunn. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich heute Nachmittag ereignet. Ein mit drei Pferden bespanntes Fuhrwerk aus Petersdorf hielt vor dem Hause des Kaufmann Voigt, bei welchem der Kutscher Befragungen zu erledigen hatte. Als dieser im Begriff war, das Fuhrwerk zu bestiegen, zogen die Pferde an, der Kutscher kam zu Falle und der

schwere Wagen ging über den Dallenden, wodurch derselbe so schwer beschädigt wurde, daß seine Aufnahme in's St. Hedwigskrankenhaus erfolgen mußte. Die Pferde aber gingen durch, schleuderten zwei Kinder zu Boden, welche aber glücklicherweise nur leichte Verleugungen erlitten und stürmten in rasendem Laufe die Straße entlang, beim Kaufmann Hoffmann eine Anzahl zur Schau gestelltes Porzellan z. zertrümmernd, brachten noch einen Mann, welcher den Pferden in die Zügel fiel, zu Fall und kamen endlich in der Häuserecke beim Schwarzen Adler, woselbst ein Pferd starzte, zum Stehen.

g. Schreiberhau, 23. Mai. Seitens der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins fand gestern Abend im Glasig'schen Gasthause eine Versammlung statt, in derselben wurde die Tagesordnung für die nächste Generalversammlung in Lauban besprochen. Die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe kontrollierten den Betrag von 200 M. zur Deckung der in den vorigen Jahr entstandenen Wegebaukosten nicht befriedigen, zumal 150 M. davon bereits zugesagt waren. Unter diesen Verhältnissen beschloß daher die Versammlung Abstand von der Besichtigung der Laubaner Generalversammlung zu nehmen. Leider kam deshalb die hiesige Ortsgruppe den an sie gestellten Ansprüchen auf diese Weise wenig gerecht werden. Es steht sogar zu befürchten, daß den vorjährigen Abmeldungen sehr bald noch mehr folgen werden. Hier ist allgemein vom Riesengebirgsverein die Ansicht verbreitet, daß derselbe um des eigentlichen Riesen- und Isergebirges wegen da sei, und daß dann erst andere Gebiete Berücksichtigung finden könnten, wenn die Hauptaufgaben gelöst seien, was aber noch lange nicht erreicht ist. (Wir möchten hierzu bemerken, daß es der Central-Vorstand, der unverdrossen zum besten des großen Ganzen arbeitet, unmöglich Alles recht machen kann. Wo so viele Ansprüche hervortreten, da muß eben zeitweise die eine oder andere Ortsgruppe Geduld haben, bis sie an die Reihe kommt. Aber deshalb nur nicht den Muß tun lassen, sondern rüdig vorwärts. D. R.)

Landsdut, 23. Mai. Aus Anlaß einer beruhigenden Bewegung unter den in der Eppner'schen Fabrik Arbeitenden wurde gestern auf telegraphischem Wege das Erscheinen einer Abtheilung Dragoner veranlaßt, die zunächst auf dem Markte Aufstellung und dann in den beiden Hotels „zum Raben“ und „zu den drei Bergen“ Quartier nahm. Nachdem des Abends die Arbeiter in Ruhe aus der Fabrik heimgekehrt waren, rückten die Dragoner wieder nach ihren Standorten Schwarzwaldau und Rothenbach zurück. Es war aber in Aussicht genommen, daß heute Vormittag wiederum Dragoner eintreffen sollten.

h. Görlitz, 23. Mai. Anlaßlich des 100jährigen Geburtstages von Goethe's Freundin, der späteren Gattin des Ober-Appellationsgerichts-Rathes Professor Walch in Jena, Minchen Herzlieb, hat der Magistrat das hier befindliche Grab mit einer Gedenktafel geschmückt. — Auf dem Grundstück der Aktien-Gesellschaft Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei am Biesnitzer Fußwege wurde beim Ausschachten von Erde behufs Anlegung eines Wassergrabens ein noch ziemlich gut erhaltenes Menschengelege gefunden, welches, nach den Knochen zu urtheilen, von einem stärkeren Manne herührten dürfte. Die Schädeldecke war an der einen Seite losgelöst, das Gebiß noch in gutem Zustande. Da der Fund nur etwa einen Fuß tief unter der Erde gemacht wurde, dürfte wohl anzunehmen sein, daß ein unfreiwillig aus dem Leben Geschiedener seiner Zeit dort sein Grab gefunden hat.

II. Breslau, 23. Mai. Mit genauer Noth wurde hier ein Streik abgewendet. Die Conducteure und Kutscher der hiesigen Straßenbahngesellschaft hatten sich, angeregt durch die allgemeine Lohnbewegung, dahin geeinigt, bei der betreffenden Verwaltung eine Aufbesserung ihrer Gehälter und eine mäßige Herabminderung der Arbeitszeit zu beantragen. Eine Deputation der Bediensteten trug in bescheidener Weise die Wünsche dem Director des Unternehmens vor. Derselbe ertheilte den Bescheid, daß eine Erhöhung der Gehälter zur Zeit nicht angänglich sei, daß man aber die Wünsche in Betreff Gewährung von Ruhetagen in Erwägung ziehen solle, und dieses Zugeständniß durch entsprechende Vermehrung des Personals zu erreichen geneigt sei. Auf diese Zusage hin nahmen die Pelanten von einer Arbeitseinstellung Abstand.

Groß-Kunzendorf, 23. Mai. Bei einem Gewitter, welches sich am Montag Nachmittag in der zweiten Stunde hier selbst entlud, schlug der Blitz im benachbarten Dorfe Neudorf in das Haus des Gasthausbesitzers Martin. Der Blitz nahm seinen Weg durch die Wohnstube und tödete den genannten Gasthausbesitzer. Ein Gast und die Schwester des Erschlagenen wurden zu Boden geworfen und gelähmt. Der Bauersohn Kleineidam aus Borkendorf, welcher ebenfalls anwesend war, wurde an den Beinen verletzt. Im Hause wurde großer Schaden angerichtet. Von den Wänden wurde der Putz herabgeschlagen und sämtliche Fensterscheiben wurden zertrümmt. Die Metalltheile der Wanduhr waren geschmolzen.

Sprottau, 22. Mai. Das gesammte Arbeiterpersonal des bedeutenden Eisenhüttenwerkes „Wilhelmshütte“ im nahen Gulau hat beschlossen, die Arbeit niederrzulegen, wenn von Seiten der Hüttenverwaltung nicht Aufhebung der Sonntagsarbeit, Beseitigung der elfstündigen und Einführung der zehnstündigen Arbeits-

zeit, Erhöhung des Lohnsatzes für Überstunden und unbedingt nötige Sonntagsarbeit um 15 Prozent bewilligt wird. Die Direktion soll nicht abgeneigt sein, diese Wünsche, deren Berechtigung anerkannt wird, zu erfüllen.

b. Sagan, 23. Mai. Beim Freihandschützensest ist eine Einnahme von 1090 Mark erzielt worden. Die Ausgaben dürften ungefähr die gleiche Höhe erreichen, ein Defizit ist also nicht zu verzeichnen. — Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in Hainwiese bei Kunzendorf. Dasselb stürzte nämlich ein großer Ziegelstein ein, wobei eine Frau, die im Innern beschäftigt war, getötet wurde. Eine zweite Frau wurde von herabfallenden Steinen schwer verletzt.

Eingesandt.

Hirschberg hat einen Sprengwagen, welcher wahrscheinlich nur dann benutzt wird, wenn Regen im Kasernen steht. Es ist kaum glaublich, warum den Anwohnenden der Wilhelmstraße zugemutet wird, bei diesem seit Tagen andauernden Ostwinden den dort herrschenden Staub einzuschlucken. Ist es denn nicht möglich, dieser Calamität der steuerzahlenden Bürger Abhülle zu schaffen ??? Ein Bürger.

Aus den Strikegebieten.

Die Nachrichten aus Westfalen laufen verworren. Thatjache ist nur, daß bereits eine größere Zahl von Bergleuten wieder strikt und übertriebene Forderungen aufstellen. Schuld haben offenbar beide Theile. Die Bechenverwaltungen haben einige Arbeiter gemahngestellt und die Bergleute haben von vornherein mehr verlangt, als ihnen zustand. Dieser Zwischenfall ist sehr bedauerlich und es ist erfreulich, daß der Abg. Hammer mit allem Nachdruck für genaue Beobachtung des getroffenen Vereinbarmens eintritt. Auf beiden Seiten scheint man recht ärgerlich, aber besonnene Mahnmale werden sicher nicht fruchtlos bleiben. Eine Versammlung der Bechenverwaltungen fand Donnerstag statt, heute folgen die Arbeiter. An hitzigen Köpfen fehlt es hier wie da nicht, aber die Erregung muß unterdrückt werden. — Die heute aus Dortmund eingetroffenen Nachrichten laufen leider nicht sehr günstig. Die Verhandlungen Hammachers mit dem Strikecomité im rheinisch-westfälischen Grubenbezirk waren resultlos, da das Comité auf Erweiterung der Essener Bugestandnissi verzehrte. Von der nachmittägigen Sitzung des Vorstandes des Bergbaulichen Vereins hängt das Eingehen darauf ab. Im Dortmunder und Herner Revier nimmt der Strike zu.

Aus dem Waldenburgschen Strikegebiet liegen keine Nachrichten von Belang vor. Der Strike scheint nach und nach einzufallen und es dürfte mit der nächsten Woche Alles in Ordnung sein.

Aus Oberelsleben und zwar aus Beuthen wird berichtet: Der Ausstand im beuthener Revier nimmt an Ausdehnung eher zu als ab. Wenn auch der Betrieb auf der Florentinengrube wieder voll aufgenommen ist, so stehen die Heini-, die Hobenzollern- und die Karsten-Centrumgrube immer noch im Frieten; zu den letzteren Anlagen ist seit gestern die gräßlich Hugo Hencel von Donnersmark'sche Radzionkaugrube getreten. Hierzu kommen noch im Laufe des heutigen Tages eingetretene Ausstände auf Zinkergruben. So ist auf der gleichfalls gräßlich Hugo Hencel von Donnersmark'schen Bleierzgrube „Neuhof“ mit einigen über 600 Arbeitern die Förderung vollständig eingestellt worden. Ein Ausstand wird auch von der Bleierzgrube „Bleischarley-Ostfeld“ berichtet. Die Strikebewegung ist hier nicht allein unter den Bergarbeitern vorhanden. Die Maurer und die Ziegelmischer sind nur durch eine namhafte Lohnernöhung vom Ausstand abgehalten worden. Auch die Bremser der oberschlesischen Schmalspurbahn drohten zu streiken, unterließen es aber, als ihnen pro Monat 6 Ml. zu ihrem Gehalte zugelegt wurden.

Im Zwicker Revier dauert der Ausstand fort, im Orlitzer Gebiet haben die Arbeiter Konzessionen gemacht, im Saargebiet ist der Strike neu ausgebrochen. Auch in Belgien gewinnt die Bewegung der Kohlenarbeiter ständigen Boden. Dagegen wird der Berliner Maurerstrike wohl mit dieser Woche ein Ende erreichen. Die Lohnernöhung auf 55 Pfennige ist zahlreich bewilligt, auf vielen Bauten wird schon wieder flott gearbeitet. Aus mehreren industriellen Bezirken Italiens werden ebenfalls Ausfälle berichtet.

Bermischtes.

— Ein allgemeiner Streik der Bauarbeiter ist jetzt in Berlin ausgebrochen. Am Dienstag haben die Maurer die Arbeit eingestellt, am Mittwoch sind die Zimmerleute ihrem Beispiel gefolgt. Die Einigungsversuche haben keinen Erfolg gehabt. — Auch die Dachdecker iraten in einer Strikebewegung ein.

— [Kinder keine Schwefelhölzchen!] Am Sonntag hat eine Spielerei von Kindern im Dorfe Büche des Saaziger Kreises wie aus Stargard i. P. berichtet wird, ein sehr großes Unglück angerichtet: das Dorf ist zu einem großen Theile eingefärbt worden. Die Zahl der Brandstellen beträgt nicht weniger als 27, darunter 5 Gehöfte und 8 sonstige Besitzungen. Auch ist eine Frau von einem herabstürzenden brennenden Dache schwer verletzt und 16 Stück Vieh sind verbrannt. Der Schaden, ausschließlich des Mobiliars, ist ein auch für die Landesfeuer-Sozialität empfindlicher; nur zwei der Abgebrannten waren versichert.

— [Wir Männer.] Der Vater fragt den dreijährigen Karl: „Wen hast Du lieber, den Papa oder die Mama?“ — „Den Papa,“ antwortet der Kleine entschlossen. — „Warum das?“ entgegnet ein wenig gekränkt die Mutter. — Darauf der Kleine: „Ja, wie Männer müssen zusammenhalten.“

Warnung.

Ich habe kürzlich, durch verschiedene Umstände bewogen, einem Colporteur bescheinigt, daß die mir vorgelegten Namen die Namen der berühmtesten Kanzelredner Deutschlands seien und daß eine mir vorgelegte Sammlung von Predigten derselben, welche, wie gedruckte Angaben besagten, zum Besten bedrängter evangel. Gemeinden durch die Buchhandlung von J. Georg Bösenreiter - Regensburg herausgegeben werden sollte, empfehlenswerth sei.

Verschiedene schriftliche und mündliche Anfragen lassen mich nun vermuten, daß auf Grund dessen mit meinem Namen ein Missbrauch hier in der Stadt getrieben wird und auf meine angebliche Veranlassung hin Collecten hier in der Gemeinde gesammelt werden.

Ich warne jedermann, darauf hineinzufallen oder wohl gar durch Unterschrift sich zu etwas zu verpflichten. Alle solche Sachen sind, wenn nicht durch bekannte christliche Vereine, am Besten und Billigsten durch eine bekannte Buchhandlung zu beziehen.

H. Niebuhr, P.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor Lauterbach vom 26. Mai bis 1. Juni. Am Sonnabend Abendgottesdienst: Herr Pastor Lauterbach. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Fünfer. — Sonntag früh 10 Uhr Kommunion: Herr Pastor prim. Fünfer. — Am Himmelfahrtstage Hauptpredigt: Herr Pastor Schenl. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor Niebuhr. (Collecte für die Heidennission). — Freitag früh 9 Uhr Kommunion: Herr Pastor Lauterbach. — Freitag Nachmittag 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schenl.

† Altkatholische Gemeinde. †

Sonntag, den 26. d. Mts., Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, Gottesdienst (Abendmahlseifer). — Nachmittag 2 Uhr: Christenlehre. — Donnerstag, den 30. d. Mts., Himmelfahrt Christi, Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, Festgottesdienst.

Familien-Nachrichten.

Berlobungen: Fr. Bertha Süßbach mit Herrn Apotheker Rudolph Wottel (Liegnitz-Posen).

Verbindungen: Herr Dr. Breitkopf mit Fr. Martha Jäsel (Felsenberg). — Herr Pastor Schorn mit Fr. Elisabeth Plaetschle (Teichwolframsdorf). — Herr Gutsbesitzer Max Schulz mit Fr. Eugenie Militsch (Warklowitz).

Todesfälle: Herr Sanitätsrat Dr. Adolf Abarbanell (Breslau). — Herr Kaufmann Heinrich Kuznitzy (Myslowitz). — Herr Mittergutsbesitzer Anton Gemander (Zabrze). — Frau Stations-Assistent Ida Kauffmann (Breslau). — Herr Kaufm. Moritz Wolf (Breslau).

Schmuck-Sachen

als:
Brochen, Boutons, Kreuze, Medaillons,
Armbänder, Colliers, Zopfnadeln, Ringe,
Manchetten u. Chemisettenknöpfe etc.
empfiehlt in modernsten Neuheiten, zu allerbilligsten Preisen.

Oscar Roth,

Hirschberg i. Schl., Langstraße, d. neben d. Apotheke

Auf mein erstes und größtes
Abschlagszahlungs-Geschäft
am Orte in
Glas-Chromobildern, Spiegeln,
Regulatoren, Wand- und
Taschenuhren

in Gold und Silber, mache besonders aufmerksam, auch halte mich zur Lieferung von
Journals und Zeitschriften aller Art stets gern bereit.

Eduard Gritzner,
Buchs- und Kunst-Handlung,
47. Markt und Brauplatz 47.

Schuhmachergesellen
auf Hand und genagelt, auch Mittelarbeiter
erhalten lohnende und dauernde Beschäftigung bei
J. A. Wendladdt.

Ein brauchbarer
Schlosser-gejelle
findet dauernde Beschäftigung bei
H. Ruffer, Schlosserstr., Greiffenbergerstr. 13.

Musikalischer Hausfreund.
Blätter f. ausgewählte Salonmusik.
Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).
Preis pro Quartal 1 M. 329
Probenummern gratis und franco.
Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Diesjährige
junge Gänse,
„ Enten,
„ Poulets,
„ Hühner,
empfiehlt billigst

A. Berndt,
Wild-, Geflügel und Fischhandlung

Kellerräume
zu vermieten Langstr. Nr. 1 bei Wendlandt.

Cognac

der Export-Cie.
für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
beigleicher Güte bedeutend billiger
als französischer.

Man verlangt stets Flaschen-Etiquettes mit unserer
Firma.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Meteorologisches.

24. Mai, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 734 mm (gestern 736). Temperatur +16° R. Niedrigste Nachttemperatur +12° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Wer Sprachen kennt, ist reich
zu nennen.

Meisterschafts-System

zur
praktischen und
naturgemäßen Erlernung
der
französischen, englischen, italienischen,
spanischen, portugiesischen,
holländischen, dänischen, schwedischen
und russischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten
eine Sprache sprechen, schreiben
und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von 80
Dr. Richard S. Rosenthal.
Französisch — Englisch — Spanisch,
complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch, complet in
je 20 Lectionen à 1 Mk.

Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf.
Portugiesisch — Holländisch — Dänisch
— Schwedisch, complet in je 10 Lectionen à 1 Mk.

Probebriefe aller 9 Sprachen à 50 Pf.
Leipzig.
Rosenthal'sche Verlagshandlg.

Der Riesenherzgr"

erscheint in einer Auflage von
8000 Exemplaren.
Inserat-Rüstreiche für die 21monaten-Zeilage desselben
nimmt entgegen

Wer absolut wirksam annonciren will,
kann dies am sichersten durch den
General-Anzeiger

Post aus dem Riesengebirge

welcher allwöchentlich, am Sonnabend in Hirschberg und den umliegenden
Ortschaften gratis in bedeutender Auflage vertheilt wird.

Der Inserent hat dadurch die Gewissheit, daß seine Inserate jedermann
zu Gesicht kommen. Außerdem wird der „General-Anzeiger“ während
der Saison täglich auch in die hier eintreffenden Eisenbahnzüge ein-
gelegt.

Inserate, welche für die „Post aus dem Riesengebirge“ auf-
gegeben werden, finden im „General-Anzeiger“

Grafis-Aufnahme.

Ein wirksameres Publikationsmittel gibt es somit nicht, und es dürfte
im Interesse der Geschäftswelt liegen, dasselbe recht fleißig zu benutzen.

Aufträge erbitten bis spätestens Sonnabend Vormittag,
da der großen Auflage wegen der Druck frühzeitig beginnen muß.

Die Expedition.

Hermann Hoppe,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,
Langstrasse Nr. 6,

empfiehlt reizende Neuheiten in: Armbändern, Brochen, Ohr-
ringen, Ringen, sowie die beliebten Reiseuhrketten für
Damen, Granatwaaren. Beste Auswahl von Hochzeits-
geschenken in Silber und Alfenide.

Preise billigst. Renarbeit, Reparaturen und Gravirungen
werden prompt ausgeführt.

Die Stahlwaarenfabrik

von

Jos. Mayer, Görlitz,

vertreten durch Herrn

Goldarbeiter H. Hoppe, Langstr. Nr. 6,

empfiehlt ihr Fabrikalager feinster Stahlwaren einer geneigten
Beachtung. Reparaturen werden angenommen.

Berliner Börse vom 23. Mai 1889.

Geldsorten und Banknoten.

		Ginsburg.			Ginsburg.
20 Fros.-Stücke		16,21	Pr. Bd.-Eb. VI. rüdz. 115 . . .	4 $\frac{1}{2}$	116,00
Imperials		—	do. do. X. rüdz. 110 . . .	4 $\frac{1}{2}$	112,30
Deutsch. Banknoten 100 Fl.		173,00	do. do. X. rüdz. 100 . . .	4	103,10
Russische do. 100 R.		218,10	Preuß. Hyp.-Berl.-Act.-G.-Cert.	4 $\frac{1}{2}$	103,25

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleide		4	108,00		
Brem. Cons. Anleide		4	106,90		
do. do.		1/2	155,10		
do. do. Staats-Schuldverschreibungen		3 $\frac{1}{2}$	101,50		
Berliner Stadt-Öblig.		4	103,20		
do. do.		3	103,25		
Berliner Pfandbriefe		5	120,50		
do. do.		4	107,50		
Brommerische Pfandbriefe		4	102,60		
Boissische do.		4	101,80		
Schles. altlandschaffl. Pfandbriefe		3 $\frac{1}{2}$	102,10		
do. landshaffl. A. do.		3 $\frac{1}{2}$	102,10		
do. do. A. u. C. do.		4 $\frac{1}{2}$	—		
Boissische Rentenbriefe		4	105,0		
Boissische do.		4	105,30		
Boissische do.		4	105,30		
Sächsische Staats-Anleide		3	96,90		
Boissische Brämen-Anleide v. 55		3 $\frac{1}{2}$	174,10		

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Pr. Bd.-Eb. VI. rüdz. 115 . . .		4 $\frac{1}{2}$	116,00				
do. do. X. rüdz. 110 . . .		4 $\frac{1}{2}$	112,30				
do. do. X. rüdz. 100 . . .		4	103,10				
Preuß. Hyp.-Berl.-Act.-G.-Cert.		4 $\frac{1}{2}$	103,25				
Schlesische Bod.-Erb.-Pfdbr.		do.	104,75				
do. do. rüdz. à 110 . . .		4 $\frac{1}{2}$	112,25				
do. do. rüdz. à 100 . . .		4	103,50				
Breslauer Disconto-Bank		6	113,25				
do. Wechsler-Bank		5 $\frac{1}{2}$	109,5				
Niederlausitzer Bank		5	—				
Norddeutsche Bank		10	175,00				
Österlausitzer Bank		6	—				
Oester. Credit-Aktion		9 $\frac{1}{2}$	167,00				
Brommer. Hypotheken-Bank		0	45,10				
Breslauer Brommer-Bank		5 $\frac{1}{2}$	117,25				
Preuß. Bod.-Erb.-Act.-Bank		6 $\frac{1}{2}$	127,10				
Breit. he. Rent. Bod.-G.		9 $\frac{1}{2}$	100,60				
Breslauer Hypoth.-Berl.-A.		5 $\frac{1}{2}$	114,25				
Reichsbank		6 $\frac{1}{2}$	133,00				
Sächsische Bank		5 $\frac{1}{2}$	112,10				
Sächsische Bankverein		5	134,50				
Industrie-Aktion							
Erdmannsdorfer Spinnerei		3 $\frac{1}{2}$	106,10				
Breslauer Pferdebahn		7	153,00				
Berliner Pferdebahn (große)		12 $\frac{1}{4}$	274,00				
Braunschweiger Int.		11	196,50				
Schlesische Leinen-Ind. Krausfa		6	139,90				
Schlesische Gewerbeversicherung		31	2130				
Ravensbg. Spinn.		11	152,25				
Bant.-Discont 30%.							
Bant.-Discont 40%.							
Brixt.-Discont 30%							



Wichtig für jeden Geschäftsmann!

Vielfach in Geschäftskreisen laut gewordene Klagen, daß es manchem Geschäftsmanne nicht möglich ist, in mehreren Zeitungen zu annonciren, weil dadurch das Ausgabebudget zu sehr belastet wird, veranlassen uns zu einer Einrichtung, die gewiß den Beifall des Publikums finden wird.

Um den Annonen die denkbar rationellste Verbreitung zu verschaffen, erscheint vom

Sonntag, den 26. Mai d. J. ab

eine Separat-Ausgabe unseres Blattes, unter dem Titel

General-Anzeiger der Post aus dem Riesengebirge,

in welchem sämtliche Annonen, die für die „Post aus dem Riesengebirge“ aufgegeben werden, soweit dies gewünscht wird, **Gratis-Aufnahme** finden. Auch für den „Anzeiger“ allein werden Annonen angenommen.

Der „General-Anzeiger“ wird in Hirschberg und den umliegenden Orten gratis zur Vertheilung kommen, so daß der Inserent die Gewissheit hat, daß seine Inserate **Jedermann zu Gesicht kommen**.

Während der Sommersaison wird der „General-Anzeiger“ auch in die Coupé's der hier eintreffenden Eisenbahnzüge eingelegt, damit auch das Fremden-Publikum von den resp. Empfehlungs-Anzeigen Kenntniß erlangt.

Der „General-Anzeiger“, welcher nur humoristische Nachrichten und Anzeigen enthalten wird, erscheint vorläufig an den Sonntagen Vormittags; ein öfteres Erscheinen ist jedoch in Aussicht genommen.

Indem wir glauben, dem verehrlichen Publikum durch diese Einrichtung ein Publikationsmittel zu bieten, wie es wirksamer nicht möglich ist, sehen wir recht zahlreichen Aufträgen entgegen und zeichnen unter Zusicherung billigster Berechnung

hochachtungsvoll ergebenst

Exped. der „Post a. d. Riesengebirge“.

Die erste Nummer des „General-Anzeiger“ erscheint in einer Auflage von

10 000 Exemplaren,

eine Ziffer, die keiner weiteren Empfehlung bedarf.

Der hohen Auflage wegen bitten ergebenst, die Aufträge uns spätestens bis Sonnabend, den 25. Mai, Vormittags, zugehen lassen zu wollen.

10. Jahrg.
rge.

Bedeutung über die
lenden Triumph ge-

n geht ihrem Ab-
t Unrecht ist in den
Deutschland werde
lwarten ganz von
e Amerikaner ziehen
dienen ist, und daß
te sind, die man sich
Verdienst auf den
deutung der Inseln
a-Canal fertiggestellt
em Gelde zu Ende
i, aber, daß er her-
Amerikanern selbst,
find keine Colonie
willig die Samoa-
s Gewinn-Feld aus-
d es dann sein, die
ordnen, ein Cultur-
; im Laufe der Zeit,
seln bezahlt machen
ch verzinsen.
lossen; eine schwer-
reicht; gekrönt wur-
die definitiv erfolgte
iditätsgezege. Mit
Gesetz zum Abschluß
gebung auf sozialem
htiger Werth allein
gen geprägt werden
elche in der Session
b, war nicht groß,
en in Frage kommen.

illkürlich die kleinen
ng, zu dem fremden
arbeiten in unserm
ipflanzt haben, denn
ie Hermine.“
mit unverkennbarem
Euch wohl sehr?
in zwei Wochen“,
dann meint sie,
if denen mir ihre
nd Tante Hermine?“

vortete er und seine
habe sie seit langer
n, bis sie kommen“,
olz und seine Hände
z zutraulich zu ihm
wie heißt Ihr denn,
“ nach Mamas Vater
as Mutter, ich werde
mit ernstem Gesicht.
apa schon lange tot

t Ihr Euch denn
(Fortsetzung folgt.)

Warnung.

Ich habe kürzlich, durch verschiedene Umstände bewogen, einem Colporteur beigeheimigt, daß die mir vorgelegten Namen die Namen der berühmtesten Kanzelredner Deut-
scher seien, welche, wie sagten, zum Besten bedient durch die Buchdruckerei - Regen werden sollte, empfehlen.

Verschiedene schriftliche Fragen lassen mich in Grund dessen mit mein hier in der Stadt getragene angebliche Veranschauung der Gemeinde gesammelt.

Ich warne Jederma- oder wohl gar durch zu verpflichten. Alle nicht durch bekannte ihr und Billigsten durch ein- lungen zu beziehen.

I

Kirchliche

Amtswoche des Herrn 26. Mai bis 1. Juni
Hauptpredigt: Herr P.
mittagspredigt: Herr Sonntag früh 10 Uhr
prim. Finster. — Am predigt: Herr Pastor predigt: Herr Pastor die Heidenniission). — munion: Herr Pastor Nachmittag 6 Uhr 2 Schenk.

† Altkatholisch

Sonntag, den 26. i
Gottesdienst (Abendm.
2 Uhr: Christenlehre,
d. Mis., Himmelfahrt
Festgottesdienst.

Familien:
Verlobungen:
mit Herrn Apotheker
Posen).

Verbindungen
Hrl. Martha Jaefel (I
Schorn mit Hrl. E
Wolframsdorf). — Hrl.
mit Hrl. Eugenie Mil
Todesfälle:
Adolf Warbanell (Br
Heimann Kuznitzky (A
gutsbesitzer Anton Ge
Stations-Assistent Ido
Herr Kaufm. Moritz

Schmid

Brotchen, Boutons

Arme
Colliers, Zop
Manchetten u. C
empfiehle in modernis
billigsten Preisen.

Oscul

Hirschberg i. Schl., Lang

Auf mein erstes u
Abschlagszahl

am
Glas-Chromol
Regulatore

Gash
in Gold und Silber
merksam, auch halte
Journalen

aller Art stets gern b

Eduard

Buch- und S

47. Markt u

Schuhma

auf Rind und genag

erhalten lohnende und

J. A

Ein l

Schloß
findet dauernde Beich

H. Rüffer, Schloss

Musikalisch

Blätter f. ausge-
Monatlich 2 Numm

Preis pro

Probenummern

Leipzig. C. A.

Herausgebe

Diesjährige junge Gänse, „Enten, Ballads.

Wer absolut wirksam annonciren will,

Herausgebe